

Eltern für Katzenkinder gesucht

Tierschutzverein setzt sich auch für Wildtiere ein – Nicht jeder kann sich ein Tier leisten

Kelsterbach (die). Judith Wagner wird oft beim Einkaufen angesprochen, wenn Leute ein Problem mit Hund oder Katze haben. „Ich finde das schön“, sagt die Vorsitzende des Tierschutzvereins bei der Jahreshauptversammlung. Sie ist gern Anlaufstelle für alles Tierische, für Fund- und Abgabietiere, aber auch für Wildtiere. „Das ist ein umfangreiches Gebiet“, berichtet sie, „da kennt sich nicht jeder Tierschutzverein damit aus.“ Oft heißt es, Wildtiere kosten nur Geld, bringen nichts ein, beklagt Wagner, aber auch für diese Stiefkinder des Tierschutzes will sich der Verein stark machen.

Das betrifft die Giftschlange, die beim Supermarkt in den Bananen hauste, ebenso wie den Flamingo am Main, den Löwen im Keller und den Fuchs in der Badewanne – es gibt nichts, was es nicht gibt. 89 Vögel haben die Kelsterbacher Tierschützer in diesem Sommer großgezogen, der erste verletzte Igel ist eingetroffen. Zwei Jungschwäne, die von ihrem Vater am Main allzu ruppig aus dem Gebiet vertrieben worden waren, haben sich an den groben Ufersteinen die Beine gebrochen. Auch ihnen konnte geholfen werden, aber nur, weil die Tierklinik das unentgeltlich gemacht hat: „Das hätte sonst die Kasse geleert“, so Wagner.

Doch nicht nur die Tiere, manchmal brauchen auch die Menschen Hilfe. „Die Aufgaben des Tierschutzvereins haben sich stark gewandelt, das macht mir etwas Angst. Ich werde zunehmend konfrontiert mit der Not der Menschen, die werden arbeitslos und bekommen Hartz IV und können für ihr Tier nicht mehr aufkommen“, berichtet Wagner. „Man kann ja nicht einfach sagen, wenn sie den Hund nicht bezahlen können, dann geben sie ihn doch ab. Ein Tier ist ja auch ein Freund.“

Im vergangenen Jahr gab es etwa den Fall einer älteren Da-

me, deren erst anderthalb Jahre alter Kater eine schwere Operation benötigt hat, die sie von ihrer Rente nicht bezahlen konnte. Der Tierschutzverein ist finanziell eingesprungen, der Kater ist wieder fit – aber solche Beispiele häufen sich. „Wir müssen das in die Öffentlichkeit bringen, dass es nicht mehr selbstverständlich ist, sich einen Hund oder eine Katze leisten zu können.“

Auch die Spenden fließen nicht mehr so üppig. Die Kelsterbacher Tierschützer haben jedoch ein besonderes Arrangement mit der Stadt, um Geld in die Kassen zu bekommen: Sie übernehmen ehrenamtlich die Bewirtung bei Veranstaltungen vor allem im Fritz-Treutel-Haus und spenden den Erlös. Aber auch mit der Bosselgemeinschaft gab es eine Kooperation bei einem Turnier, in dessen Verlauf die Tierschützer auch ein Bosselteam gebildet haben. Gelandet ist das zwar nur auf dem letzten Platz, aber „das hat sowas von Spaß gemacht. Das ist eine fantastische Sache, bei der jeder etwas davon hat.“ Und der Eier mit Speck, die auf besonderen Wunsch des Bosselvorstands an-

geboten wurden, waren der Renner schlechthin. „Wir hoffen, dass uns die Bewirtung nie ausgeht“, so Wagner. „Also ein Appell an die Stadt: Macht mehr Veranstaltungen!“

Für das nächste Jahr haben sich die Tierschützer etwas Neues ausgedacht. Neben dem stets gut besuchten Oster- und Weihnachtsbasar soll am 22. August 2010 eine Art Tier-Informationsmesse in der Mehrzweckhalle Nord stattfinden. Dazu werden zur Zeit noch Vereine eingeladen, ihre Tierart dort zu präsentieren. Experten gibt es etwa für Ratten oder Frettchen, natürlich auch für Hunde oder Katzen. Diese sollen die richtige Tierhaltung demonstrieren, für Fragen zur Verfügung stehen und auch die Anschaffungs- und Folgekosten thematisieren. Bisher haben alle Angesprochenen begeistert reagiert.

Ein anderes, heikles Thema ist der artgerechte Umgang mit Wildtieren. Ständige Sorgenkinder sind die Schwäne am Main, die fast nur vom Brot leben, das die Menschen ihnen hinwerfen. Natürlich meint es jeder gut, doch Brot führt auf Dauer zu

schweren Gelenkproblemen. Besser ist es, gar nichts oder wenigstens Salat oder Körner zu füttern. Wenn die Schwäne brüten, sollten Spaziergänger ihre Hunde anleinen, sonst kommt es schnell zu Konflikten. Wagner weist Hundehalter immer wieder darauf hin, aber „Sie glauben gar nicht, was man da für Antworten bekommt.“

Zur Zeit ist es auch eine Katzenflut, die die Tierschützer in Atem hält: Viele kleine Katzenkinder in schwarz und getigert suchen ein Zuhause, eine Mutterkatze sucht eine Pflegestelle für die nächsten vier Wochen, und wenn die Kleinen dann acht Wochen alt sind, brauchen auch sie ein neues Heim. Wer Platz für ein Kätzchen oder die Katzenmama hat, melde sich bei Judith Wagner unter Telefon 15 01.

Schließlich gab es noch Vereinsinternes zu klären: Neue Kassenwartin ist Sabine Schmidt, neue Zweite Vorsitzende ist Sylvia Reuter, neuer Revisor wurde Alexander Reuter. Außerdem wurde beschlossen, den Jahresbeitrag, der seit langer Zeit 12 DM betrug, auf 12 Euro zu erhöhen.



DER VORSTAND des Tierschutzvereins (stehend, von links): Schriftführerin Gerda Kühnel, Zweite Vorsitzende Sylvia Reuter, Revisor Alexander Reuter, Kassenwartin Sabine Schmidt, (vorne, von links) Beisitzerin Margot Seng, Erste Vorsitzende Judith Wagner, Beisitzerin Anja Eckert. (Foto: Diener)